Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

4.7.1879 (No. 153)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1024016

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt", welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei: Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 0⁴⁰ V. 1⁶ N.

№ 153. Freitag, den 4. Juli. 1879.

Bestellungen

auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger"

nimmt noch fortwährend die Expedition wie sämmtliche Kaiserl. Post-Anstalten an.

Auf den höchst spannend geschriebenen Roman:

„Die Jagd nach Glück",

welcher mit Beginn des neuen Quartals (1. Juli) im Feuilleton erschienen, machen wir noch ganz besonders aufmerksam.

Die Expedition
Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, unterhandelt die Reichs-Regierung mit dem Großfabrikanten Köchlin in Thann, dem bekannten Autonomisten, wegen Eintritts in das elsässische Ministerium, und zwar wegen Uebernahme des neu geschaffenen Ministeriums für Handel und Verkehr. Außerdem werden Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des unter-elsässischen Bezirkstags, Apotheker Klein, geführt. Letzterer scheint indeß nicht gewillt zu sein, in die Regierung der Reichslande einzutreten, würde sich aber zur Uebernahme eines Postens verstehen, wenn gleichzeitig Herr Köchlin dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten würde. Die Autonomisten drängen ihre Freunde, in die Regierung einzutreten.

Berlin, 2. Juli. Aus Ems wird telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte am Abend der Vorstellung im Theater bei. Die Kur setzt Se. Majestät in der gewöhnlichen Weise fort.

— Gestern fand bei dem Reichskanzler zu Ehren des amerikanischen Gesandten, Mr. White ein Diner statt, welchem der Vizepräsident des Reichstags Dr. Lucius, der Gesandte v. Schlözer, der Geheime Rath Bucher und andere Mitglieder des auswärtigen Amtes beiwohnten.

— Die „Provinzialcorrespondenz" bestätigt die Entlassungseinreichung der Minister Hobrecht, Friedenthal und Falk. Bezüglich der Verhandlungen über die Zoll- und Finanzreform meldet die „Prov.-Corr.", indem sie die Anträge v. Bennigsen's und v. Frankenstein's reproducirt, daß die Regierung sich an jenen Verhandlungen ihrerseits nicht betheiligt, da für sie die Frage von durchaus entscheidender Bedeutung, ob neben den Schutzzöllen auch Finanzzölle so ausgiebig bewilligt werden, daß der Gesammtplan zur Ausführung gelangen kann.

— Der „Kreuzztg." zufolge würde die unmittelbar bevorstehende Ernennung eines Finanzministers keine parlamentarische Persönlichkeit, sondern einen hohen Beamten treffen. Wie verlautet, ist die in Rede stehende Person der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Bitter.

— Die Ausschüsse des Bundesraths haben endlich Bericht erstattet über die Vorlage des Reichskanzlers bezüglich der einheitlichen Regelung des Verkehrs mit Sprengstoffen, zu welcher, wie erinnerlich, die Explosion des Thomas'schen Höllenmaschine im Hafen von Bremerhaven den Anstoß gegeben hat. Die Ausschüsse haben aber die Regelung der Angelegenheit durch das Reich abgelehnt und beantragen, den Regierungen zu überlassen, den Verkehr mit Sprengstoffen nach den von ihnen vorgelegten Bestimmungen zu regeln.

München, 2. Juli. Die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ist nunmehr definitiv auf den 19. Juli festgesetzt worden. Dieselbe wird im Auftrage des Königs durch den Prinzen Luitpold erfolgen. — Das hiesige Generalauditoriat hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Lieutenant Schenk v. Geyern in allen Punkten verworfen.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Bei den Reichstagswahlen in den Landgemeinden von Mähren haben die Liberalen einen Sitz an die Czechen verloren. Nach einer Berechnung der N. Fr. Pr. haben die Liberalen bis jetzt im Ganzen 19 Sitze verloren.

Brindisi, 2. Juli. Fürst Alexander von Bulgarien hat sich heute Vormittag um 9 Uhr auf dem russischen Aviso Konstantin nach Konstantinopel eingeschifft.

Konstantinopel, 2. Juli. Bezüglich der Nachricht, daß Frankreich und England die Aufhebung des Fermans vom Jahre 1873 betreffend Aegypten mißbilligen, weist die Turquie darauf hin, daß die Aufhebung dieses Fermans nicht die Bedeutung einer Repressalie habe und daß die Rechte der Mächte in Bezug auf ihre Unterthanen gewahrt seien. Der Ferman, welcher so schlechte Erfolge gehabt habe, sei aufgehoben worden, um eine Ursache neuer Nachtheile für Aegypten zu beseitigen.

Alexandrien, 2. Juli. Der Khediv Tewfik hat auf die Hälfte seiner Civilliste verzichtet. — Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten ist gestern von hier abgereist.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Juli. S. M. Aviso „Falke" ist gestern Abend 7 Uhr aus See zurückgekehrt.

— S. M. Aviso „Pommerania" ist laut einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom Datum des Eintreffens in Wilhelmshaven ab, der Marine-Station der Nordsee zugetheilt.

— Briefsendungen 2c. für S. M. Kbt. „Nautilus",

---

* Die Jagd nach Glück.

Roman von * * *

(Fortsetzung.)

Die Zweite entstammt einer vornehmen, altadeligen Familie ohne Vermögen. Als ihr Sohn Herbert heranwuchs, mochte es wohl ihr einziges Sinnen und Trachten sein, das ganze väterliche Vermögen ihm allein zuzuwenden. Sie war eine schlechte Stiefmutter und ihr Gemahl hatte auch kein Herz mehr für die armen Kinder. Der Wolfgang machte ihr nun freilich vielen Aerger, weshalb ihn der Vater ganz aus dem Hause gab, — er ist eigentlich in diesem Pfarrhause von uns erzogen worden.

Ich weiß — weiß — nickte Roden.

Mein Sohn hat's Ihnen wohl erzählt. — Mit zwanzig Jahren bezog er die Universität, um die Rechte zu studiren, ein Jahr später folgte ihm mein Friedrich, welcher von seinem Vater zum Theologen bestimmt war. Ach, junger Herr, — es war unsere einzige Hoffnung, ihn dereinst in diesem Hause als Nachfolger des Vaters zu sehen, und kein anderer Gedanke kam uns in den Sinn, als diese Zukunft des Sohnes. Da schrieb er uns plötzlich, daß es ihm zur Unmöglichkeit geworden, Theologie zu studiren, daß er ein schlechter Pfarrer werden müsse und ein elender Mensch obendrein, daß sein Herz ihn zum Kaufmannsstande zöge und er den Vater fußfällig anflehe, ihn zu erlösen von dem Bann der Universität. Ach, Herr Roden, das waren schlimme Tage, der Vater schrieb ihm strenge Briefe, wäre er nur selber zu ihm hingereist. Eines Tages war er hier und Alles vorbei; ich gab ihm heimlich mit, was ich vermochte und so ging er fort, mit dem Fluch des Vaters beladen, in die ferne, fremde Welt. Ein Jahr später hatte der Wolfgang Wessenstein ein unglückliches Duell, er wurde relegirt und kam zurück in's Vaterhaus. Der alte Herr verstieß ihn gänzlich, — nun, verstoßen war er eigentlich schon lange gewesen, — und so ging auch er fort, ich glaube wohl, mit der Schwester Hülfe, die mit voller Liebe an dem Bruder hing. Mein Mann wollte ihn nicht wiedersehen, weil er die Ueberzeugung hatte, daß der Wolfgang unsern Sohn verführt und verdorben. Es ist ja möglich, aber hassen könnte ich den Unglücklichen deshalb doch nicht, weil er so verlassen, so ganz allein in der Welt dastand.

Sie besitzen ein edles Herz, bemerkte Roden leise, die welke Hand der alten Dame an seine Lippen ziehend.

Nun, das ist einfache Christenpflicht, nicht mehr und nicht minder, versetzte die Pastorin ernst, aber doch bin ich froh, daß er meinen Friedrich in Amerika nicht aufgefunden hat, was mich eigentlich sehr wundert, denn geglaubt haben wir's Beide, mein Mann und ich. — Doch ich bin noch nicht zu Ende, jetzt kommt das Wichtigste für meinen Sohn. Als der Stiefsohn der gnädigen Frau nun auf diese Weise aus dem Wege geräumt war, sorgte sie bald dafür, daß die Tochter, welche Hedwig heißt, verheirathet wurde. Ein Herr von Veltberg bewarb sich um sie und der Vater gab seine Einwilligung, obgleich die Arme sich der Heirath energisch widersetzte. Nun, sie mag kein Paradies gefunden haben an der Seite ihres Mannes, denn eine Glückliche wird selten wahnsinnig. Die Stiefmutter soll diesen Bewerber auf eine wirklich auffällige Weise bevorzugt haben, und das Gerücht will vieles wissen, was ich zur Ehre der Frau von Wessenstein nicht glauben mag. Ich denke mir vielmehr, daß Herr von Veltberg die Freundschaft der Frau benutzte, um sich desto vollständiger des unbedingten Vertrauens seines Schwiegervaters zu versichern. Kurz und gut, es währte nicht allzu länge, da war Herr von Veltberg der Mann, dem Alles unterthan war im Hause des Herrn von Wessenstein und die Frau, welche bislang den Gatten ganz nach ihrem Willen gelenkt, ja, ihn tyrannisirt hatte, sah sich zur Ohnmacht verdammt, von einem unheimlichen Gespenst verfolgt, das sie doch nicht zu bannen vermochte. Noch besaß sie freilich einen mächtigen Hinterhalt an dem heranwachsenden Sohne, dem einzigen rechtmäßigen Stammerben des Hauses.

Wie verhielt sich denn dieser Sohn zu dem Schwager? fragte Roden, als die Pastorin einen Augenblick schwieg.

Anfangs, wie es schien, ziemlich feindselig, fuhr diese fort, doch mochte der junge Herr bald einsehen, daß es das Beste für ihn sei, dem mächtigen Schwager zu schmeicheln, um sich die Zuneigung des Vaters und vor allen Dingen die Klasse desselben zu erhalten, denn Herr Herbert liebte den zügellosen Genuß, eine Leidenschaft, welche Herr von Veltberg auf die raffinirteste Weise für seine Zwecke auszubeuten verstanden. Sie dürfen sich nicht wundern, junger Herr! schaltete die Pastorin hier ein, daß ich dieses Alles so genau weiß, — Frau von Wessenstein, diese einst so hochmüthige Dame, hat mir das Meiste selber mitgetheilt.

Sie setzen mich immermehr in Erstaunen, verehrte Frau! rief Roden in sichtlicher Bewegung.

Jawohl ist es erstaunlich, wie Gottes Hand den Hochmuth und jede böse That bestraft, und ob solches auch oft durch die Hölle selber geschähe. Wie es heißt, soll Herbert Wessenstein seinen Schwager ins väterliche Haus eingeführt und die Heirath ebenfalls begünstigt, sich selbst somit eigenhändig die Schlinge um den Hals

Landesbibliothek Oldenburg

sind neuerer Bestimmung zufolge, bis incl. 4. d. Mts. nach Malta, vom 5. bis incl. 17. d. Mts. nach Aden (letzte Post via Brindisi), vom 18. bis incl. 23. d. Mts. nach Singapore (letzte Post via Marseille) und vom 24. d. Mts. ab nach Sydney zu dirigiren.

— So lange S. M. Artillerieschiff „Renown" behufs Abhaltung der 2. Schießübung auf Schillig-Rhede liegt, ist die Verbindung zwischen Wilhelmshaven und dem Artillerieschiff durch den Tender (Kbt. Fuchs) resp. der Dampfbarcaß in folgender Weise geregelt.

Abfahrt von Wilhelmshaven.				Abfahrt von Schillig.			
Freitag,	4. Juli,	12.— M.		Sonnabend,	5. Juli,	10.— V.	
Sonntag,	6. „	2.30 N.		Montag,	7. „	12.— M.	
Dienstag,	8. „	4.— N.		Mittwoch,	9. „	12.— M.	
Donnerstag,	10. „	5.— N.		Freitag,	11. „	12.— M.	
Sonnabend,	12. „	7.— V.		Sonntag,	13. „	1.— N.	
Montag,	14. „	7.30 V.		Dienstag,	15. „	6.30 V.	
Mittwoch,	16. „	10.— V.		Donnerstag,	17. „	8.30 V.	
Freitag,	18. „	12.— M.		Sonnabend,	19. „	9.— V.	
Sonntag,	20. „	1.30 N.		Montag,	21. „	12.— M.	
Dienstag,	22. „	2.30 N.		Mittwoch,	23. „	12.— M.	
Donnerstag,	24. „	4.— N.		Freitag,	25. „	12.— M.	
Sonnabend,	26. „	5.30 N.		Sonntag,	27. „	12.— M.	
Montag,	28. „	7.— V.		Dienstag,	29. „	2.30 N.	
Mittwoch,	30. „	9.30 V.		Donnerstag,	31. „	7.30 V.	
Freitag,	1. Aug.,	12.— M.		Sonnabend,	2. Aug.,	9.— V.	
Sonntag,	3. „	1.— N.		Montag,	4. „	9.— V.	
Dienstag,	5. „	2.30 N.		Mittwoch,	6. „	9.30 V.	
Donnerstag,	7. „	3.30 N.		Freitag,	8. „	12.— M.	
Sonnabend,	9. „	7.— V.		Sonntag,	10. „	12.— M.	

Kiel, 2. Juli. Die Schiffsjungen-Brigas „Musquito", Commandant Corv.-Capt. Herbig, und „Undine", Commandant Corv.-Capt. von Koppy, verließen vorgestern Morgen die Rhede von Saßnitz und trafen Abends in Swinemünde ein. — An Stelle des Secondelieutenant Lodemann ist der Secondelieutenant Munkel als Platzmajor zur hiesigen Commandantur commandirt.

Danzig, 30. Juni. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Friedrich Carl", „Kronprinz", „Preußen" und „Friedrich der Große", wird in der Bucht von Danzig am 10. Juli mit den Schießübungen beginnen. Dieselben werden auch in diesem Jahre auf schwimmende Scheiben abgehalten, die in der Zoppoter Bucht auf einem, je nach der Art der Uebung zum Verankern und zum Schleppen eingerichteten Floße aus Latten in einer Höhe von 5 Meter und einer Länge von 8 Meter auf eine Distanz von 1000—2000 Meter vom Schiffe errichtet werden. Die lichte Entfernung der einzelnen Latten ist gleich dem halben Durchmesser der kleinsten dagegen zu verfeuernden Geschosse. Die Scheibe ist weiß gekalkt und trägt auf beiden Seiten die in Schwarz ausgeführte Zeichnung einer Stückpforte. Neben dieser Art tritt auch die kleinere Pyramidenscheibe in Anwendung, von $3^1/_2$ Meter Seitenlänge, 3 Meter Höhe mit einer schwarzen Pforte von 1 □ Meter Größe auf jeder der vier Seitenflächen. Die Schießübungen unserer Kriegsschiffe zerfallen in das „Schulschießen", in das „Uebungsschießen" und das „gefechtsmäßige Schießen". Letzteres sowie das Uebungsschießen wird von den Schiffen im Fahren vorgenommen; das Schulschießen gelangt vor Anker zur Ausführung, doch muß die Scheibe mit einer Fahrt von 5 Seemeilen (pro Stunde) dem Schiffe vorbeigeschleppt werden. Die Schulschiffe „Musquito" und „Rover", die zu Segelübungen ebenfalls die Danziger Bucht aufsuchen, werden sich in diesem Jahre an dem Uebungsschießen des Geschwaders nicht betheiligen.

Lokales.

× **Wilhelmshaven**, 3. Juli. Personalveränderungen bei der hiesigen Fortification: Der Premier-Lieutenant Clauß ist von hier zur Fortification nach Wesel und der Premier-Lieutenant Ohm von der Fortification zu Coblenz nach hier versetzt.

⊙ **Wilhelmshaven**, 3. Juli. Fernere freiwillige Gaben zum 7. Oldenb. Bundesschießen sind bei der „Schieß-Commission" angemeldet worden:

Von den Herren Leffmann (Varel) 12 halbe Fl. Mousirwein, Reif ein Schinken, Jürgens (Belfort) 10 Fl. Doppelkümmel, Wohl eine Wurst, Meppen ein Vogelbauer, Tietze und Möser ein Vogel mit Bauer, Wesenick ein Notenhalter, Krause eine Plattmenage.

⊙ **Wilhelmshaven**, 3. Juli. Zu dem am 6. und 7. Juli hier stattfindenden 7. Oldenb. Bundesschießen sind bereits zahlreiche Meldungen zur Betheiligung eingegangen. Aus allen zum Bunde gehörigen Bezirken und Orten wie Brake, Delmenhorst, Osternburg, Oldenburg, Rastede und Varel treffen viele Schützen ein, so daß das diesmalige Schützenfest, welches ja auch zugleich als ein allg meines Volksfest gefeiert wird, ein recht großartiges zu werden verspricht. Sicherlich werden aber auch die Bürger und Einwohner unserer Stadt keine Mühen noch Kosten scheuen, um dies schöne Fest durch festlichen Schmuck der Häuser mit Guirlanden und Fahnen noch mehr zu verschönern. Gewiß wird unsere Stadt Wilhelmshaven nicht hinter den anderen Städten, in denen bisher Bundesfestschießen abgehalten wurden, in Betreff der festlichen Ausschmückung zurückstehen wollen, darum frisch an die Vorbereitungen, denn die Festtage sind nahe:

„Windet Guirlanden und Kränze aus Waldesgrün,
Jedes Haus, jede Straße, muß festlich erblüh'n!"

In Brake, wo das letzte Bundesschießen abgehalten wurde, war fast kein Haus zu erblicken, das nicht im festlichsten Schmucke prangte, ja selbst die Hauptstraßen, durch denen sich der Festzug bewegte, waren mit weißen Sond und darüber mit Blumen bestreut, während unzählige Guirlanden kreuzweis die gegenüberliegenden Häuser verbanden. Und was für einen erhebenden Eindruck macht eine so prächtig geschmückte Stadt vornehmlich auf fremde Gäste? — gewiß einen unvergeßlichen. Mögen daher auch unsere Einwohner, Jeder nach seinen Kräften, dazu beitragen, unserer Stadt ein recht schmuckes Festgewand zu verleihen, die hohen Behörden werden voraussichtlich ebenfalls für den Schmuck der öffentlichen Gebäude sorgen und — der Himmel seine Schleusen schließen; wir bitten um „Kaiserwetter".

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 2. Juli. Die Vorbereitungen zur Ausschmückung der Straßen fürs Sängerfest nehmen überall schon ihren Anfang. Verschiedene Schiffe werden die hier mangelnden Tannen von Aurich her bringen, während die Guirlanden meistens von Osnabrück bezogen werden. Man bedauert in der Stadt vielfach, daß der Festzug sich nicht durch mehr Straßen bewegt. Es hat bei Feststellung der Zuglinie aber Bedacht darauf genommen werden müssen, daß den Sängern keine zu große Anstrengung zugemuthet werde, weil bald nachher das Concert schon beginnt und dafür die Kräfte frisch sein müssen.

— Gestern wurde von dem hiesigen Seeamte der Verlust der in Westrhauderfehn heimathlichen Torfmutt „Margaretha", Schiffer Stiermann, auf dem Altenhöfd in der Nähe Borsums, verhandelt und dahin erkannt, daß der Verlust des Schiffes durch die in Folge der Emscorrection bloßgelegten Pfähle zwischen der die Lage des Alteuhöfds bezeichnenden weißen Tonne und dem Watt zuzuschreiben ist und die Mannschaft kein Verschulden trifft, da Schiffe dieser Größe sehr häufig außerhalb der das Fahrwasser bezeichnenden Tonnenlinie kreuzen.

Brake. Das am vergangenen Sonntag und Montag abgehaltene Schützenfest erfreute sich eines guten Besuches, besonders am ersten Tage, wozu das schöne Wetter gewiß viel beigetragen. Am zweiten Tage erlitt der Ausmarsch der vereinigten Schützen und Turner eine kleine Unterbrechung durch den um 2 Uhr wolkenbruchartig niederströmenden Regen, der von dickem Hagel begleitet war. Der Schützenplatz war an diesem Tage in olge des Regens etwas weich und schmutzig geworden. Von den vielen Buden werden jedenfalls die Kuchen-, Schieß- und Sängerbuden die besten Geschäfte gemacht haben, weniger wohl die verschiedenen Schau- und Tanzbuden. — Die neulich zur allgemeinen Befriedigung stattgefundene Segelregatta hat zur Folge gehabt, daß hier ein Segelclub ins Leben gerufen worden ist. Jedenfalls werden wir nun in Zukunft öfters ein Wettsegeln zu erwarten haben. (G.)

Aurich. In einem Hause an der Leerer Chaussee ist in vergangener Nacht ein Diebstahl mittelst Einbruchs verübt worden. Dem Diebe ist es gelungen durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Stube zu gelangen und verschiedene Gold- und Silbersachen im Werthe von ca. 75 M. zu entwenden. Beim Eindringen in eine zweite Stube sind die Bewohner des Hauses auf den fremden Gast aufmerksam, seiner jedoch leider nicht habhaft geworden, da er durch das Fenster die Flucht ergriff. Wie wir erfahren, reiht sich diese Diebstahl einer großen Anzahl anderer an, man spricht von 14 Fällen, die in letzter Zeit in der Stadt verübt wurden und unsere Polizei zu der angestrengtesten Wachsamkeit angehalten haben. (G.)

Kleinensiel. Am Sonntag fand hier das Bezirksjadinger Sängerfest unter großer Betheiligung statt. Chorlieder und Lieder der einzelnen Vereine wechselten mit Musikstücken der Atenser Capelle. Um 8 Uhr war gemeinschaftliches Essen, und ein hierauf folgendes Tanzvergnügen beendete das Fest.

Hannover. Bei dem Pferderennen siegten im Zukunftsrennen Prinz Hatzfeld, im Gyldensteenrennen Graf Bernstorff, im Staatspreisrennen Baron J. Brockdorf, im Prinz-Albrecht-Rennen Lieutenant

---

gelegt haben. Ob es gegründet ist, weiß ich nicht, soviel indessen steht fest, daß Herr von Veltberg den leichtsinnigen jungen Mann vorsätzlich und mit kluger Berechnung immer näher dem Abgrunde zugeführt hat, bis derselbe den Unglücklichen verschlungen. Der alte Herr von Wessenstein war ein Mann von peinlichem Ordnungssinn, ein Mann, der sehr genau zu rechnen verstand, und mögen Sie hieraus ermessen, welches Verhältniß sich zwischen einem solchen Vater und einem solchen Sohne entwickeln mußte, zumal der böse Geist des Hauses diese Kluft systematisch erweiterte. Nun, die letztere mußte bald so groß werden, daß die Hände sich nicht mehr hüben und drüben zu erreichen vermochten zur Versöhnung. Wie es in der Brust des alten Herrn ausgeschaut haben mag, das weiß nur Gott, sehr froh und glücklich gewiß nicht, mein Mann könnte vielleicht als Beichtiger ein Wörtlein davon reden, aber er thut's nicht; ich denke mir, daß doch wohl in einsamen Stunden, wenn sein böser Geist von ihm gewichen, das Bild des ältesten verstorbenen Sohnes vor ihn hingetreten sein mag, um an das Gewissen des harten Vaters mahnend zu klopfen. — Ach, und wie es dann urplötzlich hieß, die schöne junge Frau von Veltberg sei wahnsinnig und von ihrem Gemahl bereits fortgebracht worden, o, lieber junger Herr, da hätte ich die einsamen Nächte des reichen Herrn von Wessenstein nicht theilen mögen. Das Gerücht wollte nun wiederum wissen, daß die junge Frau gar nicht wahnsinnig, sondern widerrechtlich eingesperrt worden sei, was ich indessen nicht glauben kann und mag, wie auch mein Mann dieses Gerücht zur Ehre der Menschheit für Verleumdung erklärt.

Haben Sie Frau von Veltberg näher gekannt? fragte Roden tief aufathmend.

Ja, freilich, junger Herr! — sie war eins der liebenswürdigsten Geschöpfe, das sich denken ließ; wie oft kam sie während ihrer unglückseligen Ehe zu mir, nicht, um den Mann anzuklagen, gewiß nicht, aber um sich gleichsam auszuruhen und aufzuathmen, wie eine von einer schweren Fessel erlöste Seele. —

Hat sie Kinder fragte der junge Mann hastig.

Nein, und ich halte das für ein großes Glück.

Befand sich die Unglückliche schon vor dem Tode ihres Vaters im Irrenhause, fuhr Roden fort.

Ja, versetzte die Pastorin, der alte Herr von Wessenstein schien seitdem noch menschenfeindlicher und strenger geworden zu sein. Es ist überhaupt eine seltsame und unheimliche Geschichte, und ich habe alle Ursache, anzunehmen, daß mein Mann mehr davon weiß, als er sich merken läßt. Wie ich aber einmal davon anfing, runzelte er die Stirn, schnitt mir das Wort kurz ab und verbot mir, irgendwie darüber zu reden. —

Ich werde mir keine neugierige Frage erlauben, verehrte Frau! versicherte Roden, dessen gespannte Aufmerksamkeit und sichtliche Erregung die Pastorin sehr zu schmeicheln schien.

Nun, was ich Ihnen erzähle, kann gern ein Jeder wissen, erwiderte sie freundlich, weiß ich doch auch, daß ich zum Freunde meines Sohnes rede und daß ihn vor Allem das Schicksal der armen Hedwig tief interessiren wird, da er zu ihr hinauf blickte wie zu einer Heiligen. Wenn man bedenkt, daß Herr von Wessenstein einen Mann, welcher die Tochter so unglücklich gemacht, daß sie darüber den Verstand verloren, zu seinem Universalerben ernennen und seine angetraute Gattin, wie seine übrigen Kinder von der Gnade dieses Mannes abhängig machen konnte, müßte man doch wohl auch an seinem Verstande zweifeln

Sie haben Recht Frau Pastorin! rief Roden, forschend anblickend, der verstorbene Herr muß in letzter Zeit seines Lebens unzurechnungsfähig gewesen sein

Die würdige Dame nickte langsam und blickte eine Weile nachdenkend vor sich hin. — In der langen schmerzvollen Krankheit, welche mit dem Tode des alten Herrn endete, fuhr sie endlich fort, war Herr von Veltberg der Einzige von der Familie, welcher Zutritt zu ihm erhielt, sich überhaupt fast immer in seiner Nähe befand.

Weder Gemahlin noch Sohn durften sich der Kranken nahen und keine Zuschrift derselben wurde beantwortet oder irgendwie berücksichtigt.

Und sie waren doch mit ihm unter einem Dache warf Roden verwundert ein.

Leider nein, — die Krankheit des gnädigen Herrn nahm einen derartigen Verlauf, daß er nach W. in eine dortige berühmte Klinik gebracht werden mußte, um sich einer gefährlichen Operation zu unterwerfen, an deren Folgen er auch starb. Hier hatte der Schwiegersohn vollkommen freie Hand, da der Oberarzt natürlich kein Mißtrauen in die Handlungsweise des Herrn von Veltberg setzen konnte. Hier auch ist das letzte verhängnißvolle Testament zu Stande gekommen, welches der Gattin und dem Sohne einen Bettelbrocken hinwirft, während es den unglücklichen Sohn erster Ehe zu den Todten zählt und nicht einmal des Armen erwähnt. Herr von Veltberg setzt nämlich den beiden Miterben eine jährliche kleine Summe zahlen, von welcher Verpflichtung er indessen vollständig befreit bleibt, wenn Schwiegermutter und Schwager die Rente ausschlagen, was bereits geschehen ist. (F.

Landesbibliothek Oldenburg

v. Veltheim, im Großen Handicap Graf Bernstorff, im Bultrennen das Hauptgestüt Graditz und im Jagdrennen Lieutenant v. Heyden.

Der Untergang des dänischen Dampfschiffes „Constantin".

Am Sonnabend, den 21. Juni, wurde im Kattegat das der „Kopenhagen-Newcastler Dampfschiffsgesellschaft" gehörende neue Dampfschiff „Constatin" von dem englischen Dampfer „Joseph" in den Grund gebohrt. Ein Augenzeuge berichtet hierüber Folgendes: Der Dampfer „Constantin", welcher am Freitag, den 20. Juni, Morgens, von Kopenhagen abging, hatte hier und da im Kattegat Nebel und fuhr mit geringerer Kraft, namentlich als er sich Skagern näherte und eine größere Anzahl Segelschiffe passirte. Gegen 11 Uhr Abends begaben sich die Passagiere zur Ruhe; der Capitain Bund vom „Constantin" blieb jedoch hauptsächlich wegen des treibenden Nebels auf der Commandobrücke. Gegen Morgen begann es indessen sich aufzuklären, und es wurde wieder mit voller Kraft gefahren. Um 6 Uhr Morgens begab sich der Capitain in seine Kajüte, und noch über 8 Uhr hinaus, als die Passagiere wieder aufs Deck kamen, war die Luft klar. Später trieb wieder etwas Nebel an, die Luft jedoch blieb ziemlich klar. Um 10 1/3 Uhr, als die Passagiere beim Frühstück saßen, kam der Capitain plötzlich aus dem Ausguck gestürzt, und mit dem Rufe „hier geschieht eine Collision, welches Unglück, folgt mir!" sprang er, von den Passagieren gefolgt, aufs Deck. Im selben Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Der englische Dampfer muß mit dem Nebel gekommen sein. Die beiden Schiffe hielten Kurs gegeneinander und erst im letzten Augenblick bekamen sie einander in Sicht. Der Dampfer „Joseph" donnerte mit dem Bug direct in die Steuerbordseite des „Constantin hinein. Bei dem gewaltigen Stoß war es, als ob im Innern des Schiffes Alles zusammenbrach. Aus der Oeffnung an der Seite des „Constantin" wälzten sich Schafe, Schweine, Tonnen und Fastagen in einem Chaos, während das Wasser hineinstürzte. „Joseph" wurde durch den Zusammenstoß zurückgetrieben und schwenkte herum, so daß sein Steven unter einen ziemlich spitzen Winkel mit dem Steven „Constantin's" zu liegen kam. Bald darauf explodirte die Maschine des „Constantin", der Schornstein wurde hoch in die Luft geschleudert, eine dichte Dampfsäule stieg aufwärts und im selben Moment versank das Schiff. Die ganze Katatrophe dauerte 6—7 Minuten. Inzwischen hatten mehrere Matrosen, Passagiere u. s. w. sich an Bord des „Joseph" gerettet. Die Stelle, wo der „Constantin" gesunken war, glich einem chaotischen Ladeplatz, wo Thiere, Butterfässer, Tonnen und Schiffskisten, umgekehrte Boote und abgelöste Schiffstheile durcheinander lagen. In diesem Chaos befanden sich auch die Zurückgebliebenen von der Mannschaft und den Passagieren des „Constantin". Am Bord des „Joseph", dessen eigene Mannschaft vollauf beschäftigt war, die aus Steinkohlen bestehende Vorderladung über Bord zu werfen, um den Bug des Schiffes soviel zu heben, daß die Oeffnung in demselben über die Wasserlinie kam, brachten inzwischen Diejenigen, welche sich vom „Constantin" gerettet hatten, einige Böte in See, um den übrigen Schiffbrüchigen zur Hilfe zu kommen. Es gelang auch nach und nach, die Letzteren aufzufischen, Einzelne allerdings in einem ziemlich verkommenen Zustande. Mit Ausnahme eines Heizers waren Alle gerettet. Da das Wetter und die See ruhig war, konnte der Dampfer „Joseph" seine Reise bald fortsetzen. Später bot der nach Frederikshavn gehende Taucherdampfer „Oresund" seine Assistenz an, welche jedoch abgelehnt wurde. Dagegen wurden die Passagiere und Mannschaft an Bord des „Oresund" gesetzt, welcher sie nach Frederikshavn brachte. Das Hornvieh, von welchem 360 Stück sich an Bord befanden, war gebunden und ging daher mit dem Schiffe unter; die Schweine und Schafe dagegen waren lose und eine Menge davon wurde durch die Oeffnung an der Seite des „Constantin" hinausgedrängt. Sie schwammen zwischen dem übrigen Wrack umher, kämpfend um ihr Leben und suchend, sich auf den rollenden Fastagen zu retten. Noch 24 Stunden nach dem Unfall sind lebende Schweine an dem Orte der Kathastrophe aufgefischt worden. Der „Constantin" war mit 470,000 Kronen versichert. Die Ladung dürfte einen Werth von etwa einer halben Million Kronen haben und war, außer einem geringen Theil, theils bei Kopenhagener Gesellschaften, theils im Auslande versichert. Einige dänische Blätter wissen aus Anlaß des Unterganges des „Constantin" darauf hin, daß die sich häufenden Zusammenstöße auf See meistens durch englische Schiffe herbeigeführt werden, und daß diese Thatsache hauptsächlich auf die Nachlässigkeit und die häufige Trunkenheit der Führer und Mannschaften englischer Schiffe zurückzuführen sei. So ganz Unrecht mögen die dänischen Zeitungen nicht haben, weiß man doch in seemännischen Kreisen Deutschlands Manches von der Trunksucht englischer Seeleute zu erzählen.

Vermischtes.

— Berlin. Eine entsetzliche Katastrophe hielt gestern in unserem Nachbardorf Rixdorf die Bewohner den ganzen Tag über in fieberhafter Aufregung. Auf einem in der Lessingstraße belegenen Grundstück war am Vormittag der Brunnenmacher Hohensee mit zwei Gehilfen beschäftigt, um einen neuen Abessinier-Brunnen einzurichten. Derselbe war bis auf das Herausnehmen der Steifen fertig und stieg Hohensee zu diesem Zweck etwa 35' tief in den Schacht hinein, während die beiden Gehilfen am Rande desselben stehen blieben. Sei es nun, daß Hohensee beim Herausnehmen der Steifen die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen, oder daß das lockere Erdreich von selbst nachgab, plötzlich — es war 10 1/2 Uhr Vormittags — stürzte dasselbe ein und begrub Hohensee vollständig mit einer etwa 10 Fuß starken Erdschicht. Auf Veranlassung der sofort herbeigerufenen Polizei wurden ungesäumt die Rettungsarbeiten vorgenommen, welche eine vollständig neue Ausschachtung erheischten; ein Laufkanal konnte nach Lage des Brunnens nicht angelegt werden. Nach einer ununterbrochenen zwölfstündigen Arbeit gelang es endlich, den Verunglückten aufzufinden; er stand als Leiche aufrecht, mit der einen Hand das Brunnenrohr umfassend, während die andere Hand in das Erdreich eingekrallt war. Um 1 Uhr Nachts hatte man ihn an die Oberfläche gebracht. Hohensee hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern.

— (Eisernes Kreuz.) Der dritte Theil der Königlichen preußischen Ordensliste, in welcher die einzelnen Verleihungen des Eisernen Kreuzes von 1870 enthalten sind, ergiebt nachstehendes Resultat. Es wurden verliehen 8 Großkreuze, und zwar an: den Kronprinzen des deutschen Reiches, den Prinzen Friedrich Carl, Graf v. Moltke, den König von Sachsen, an den Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel, den General der Infanterie v. Goeben, den General der Infanterie v. Werder, an den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, sodann ein Kreuz 1. Klasse an v. Steinmetz, Oberbefehlshaber der 1. Armee. Die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse mit der 2. Klasse am schwarzen Bande fand an 1295 Personen und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse mit der 2. Klasse am weißen Bande an 13 Personen statt. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse am schwarzen Bande wurde an 41,702 Personen, und das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande an 4084 Personen verliehen. Die Verleihung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen fand an 2940 Personen statt, und außerdem wurden 66 Eiserne Kreuze zur Aufbewahrung bei den Genossenschaften den betreffenden Oberinnen und Vorsteherinnen geistlicher Kranken-Anstalten überwiesen. Wird nun im großen Ganzen eine Million activer Krieger angenommen, so kommt auf ungefähr 23 Personen ein Eisernes Kreuz am schwarzen Bande.

Börsenreferat des Bankhauses Gottfried & Felix Herzfeld in Hannover.

Die auf vielen Seiten entstandene Befürchtung, daß durch den stets wiederkehrenden Geldbedarf für den Julitermin eine Vertheuerung des Geldmarktes und im Zusammenhange damit ein Herabgehen der Course herbeigeführt werden würde, hat sich nicht bewahrheitet. Die Börse hat vielmehr zum bei Weitem größesten Theile ihre Engagements auf den neuen Monat übertragen und geht mit ungeschwächten Hoffnungen einer dauernden besseren Zeit in das neue Halbjahr hinüber. Der Markt für Anlageeffecten ist wiederum sehr belebt; hervorragend ist das Geschäft in den recht preiswürdig erscheinenden 4 1/2 % Braunschweig-Hannoverschen und Schwedischen Pfandbriefen, sowie in einzelnen guten Oesterreichischen Eisenbahnprioritäten und besonders in Deutschen Eisenbahn-Actien. Die Berichtswoche hat wiederum als Resultat zweier Generalversammlungen die Thatsache zu bezeichnen, daß der Staat über kurz oder lang Besitzer der beiden großen den Osten mit dem Westen verbindenden Cöln-Mindener und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahnnetze werden wird. Während die Actionäre mit den Ergebnissen der mit der Staatsregierung in dieser Beziehung getroffenen Vereinbarungen im Allgemeinen wohl zufrieden sein können, haben einige andere Eisenbahnunternehmungen ihren Prioritätsgläubigern in den letzten Tagen keine angenehme Ueberraschung bereitet, indem die sämmtlichen 5 % Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäten VII. Serie, die 5 % Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäten von 1869 und die 5 % Rheinischen Eisenbahn-Prioritäten I., II. und III. Emission zur pari Rückzahlung auf den 2. Jan. 1880 gekündigt sind. Es steht den Inhabern frei, ihre Obligationen unter Aufhebung der Kündigung in 4 1/2 % Prioritäten convertiren zu lassen. Wir erklären uns zur kostenfreien Besorgung der Convertirung bereit, und ersuchen die Besitzer, ihre Obligationen nebst Couponsbogen im Laufe des Monats Juli bei uns einzureichen, zahlen aber, falls ein Umtausch gegen andere Papiere vorgezogen wird, die gekündigten Obligationen auch schon jetzt al pari aus.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 3. Juli 1879.

Barometer vorm Canal gefallen, Centraleuropa gestiegen. Minimum nördlich von Schottland. Winde vom Canal bis Ostpreußen südwestlich, Canal stark, südliche Nordsee leicht bis frisch, Ostsee leicht, Ostpreußen stark. Wetter veränderlich, kühl.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Auktionators Janssen hier als Incasso-Indossators des Kaufmanns Brockschmidt, Klägers, wider den Werkmeister Strobl hier, Beklagten, wegen Forderung, sollen die dem Beklagten abgepfändeten Gegenstände, als:

1 zweithüriger Wäscheschrank, 3 Oelgemälde und 1 Commode

am

Donnerstag, den 10. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr,

im Locale des Gastwirths Hrn. Kaper hierselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 2. Juli 1879.

Blechschmidt, Gerichtsvogts-Gehülfe.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Für Rechnung dessen, den es angeht, wird der Unterzeichnete am

Freitag, den 4. Juli d. J., Nachm. 1/2 3 Uhr

anfangend, folgende Gegenstände, als:

1 Wäschrolle, 1 Waschmaschine, Wringmaschine, 1 große Ampel, 1 Regulator, 1 Schirmständer, 1 großer Tisch, 1 Harmonika, 1 Schlüsselbrett, 1 Laterne, 2 Spiritusmaschinen, 1 große Kaffeemaschine, passend für eine Restauration, 1 Sitzwanne, 1 Regenrock, 1 eis. Gartenharke, Glasfenster, hölz. Thüren mit Bekleidung, Drahtthüren 2c., 30 Stück Oelbilder, mehrere Spiegel, 1 Trommel (zur Blumenverloosung), sowie viele hier nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung event. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich in der Ubbenschen Restauration (früher Langner) einfinden.

Wilhelmshaven, 1. Juli 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Fr. Süsens aus Osterscheps bei Edewecht läßt am

Freitag, den 11. d. M., Nachm. 4 Uhr

anfangend, in Rehmstedt's Behausung zu Kopperhörn

ca. 30 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 2. Juli 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Zu verkaufen.

3 Grasen Mehde, Brabanter Klee, Anfang nächster Woche schnittreif.

Sande. **G. P. Taddiken.**

Zwei anständige junge Leute können Logis erhalten (2 Betten) bei **Hermann Lübben,** Ostfriesenstr. 23, 2 Tr.

Eine **Scheibenbüchse** ist für 18 M. zu verkaufen. Von wem? sagt d. Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen zum Aufwarten kann sich melden.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf sofort 1 Schuhmachergeselle.

G. H. Scheepker, Elsaß Marktstr. 35.

Neue Kartoffeln

empfiehlt

J. W. v. Essen.

Entlaufen.

Ein weißes Schaflamm mit einem lilablauen Shawl. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung. Sielstr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Heute Freitag: **Fortsetzung** der

Manufacturwaaren-Auction

in der Burg Hohenzollern.

Anfang 1½ Uhr. — Es kommen namentlich **Seidenwaaren, feine Kleiderstoffe, Teppiche, Dowlas, feines Leinen** 2c. 2c. zum Verkauf.

A. W. Hake.

Feinste Itzehoer

Raffinade

empfehle das Pfund zu 45 Pf., bei Broden zu 42 Pf., sowie auch gemalene Raffinade halte zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Rud. Gehrels,
Elisaß, Marktstr. Nr. 14.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Bootsmannsmaaten Herrn F. Kruse erklären wir hiermit für **aufgehoben.**

F. Rohmann nebst Frau.

Zu vermiethen.

Zum 15. d. ein möblirtes Zimmer nebst Kammer.

Kronprinzenstr. 4, parterre.

Gesucht.

An Stelle des erkrankten Mädchens auf sofort ein anderes.

Ostfriesenstr. 28. **Britting.**

Verloren.

Eine goldene Damenuhr mit Kette von den Familienhäusern Kaiserstraße nach Belfort.

Abzugeben gegen Belohnung an die Clementinenschwester **Emilie,**
Friedrichstraße Nr. 5.

Berliner Weißbier

und

Jeversches Flaschenbier

empfiehlt

O. Falkenberg,
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke im Keller.

Gesucht.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Haus.

Frau Capt.-Lt. **Starcke.**

Unterzeichnete beabsichtigt, vom 15. d. Mts. ab **Unterricht in allen weibl. Handarbeiten** zu ertheilen und werden Anmeldungen für Kinder und Erwachsene Manteuffelstr. 20 u. 21 entgegengenommen.

H. Kleinschmidt.

Wilhelmshav. Liedertafel.

General-Versammlung

Freitag, 4. Juli cr., Abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:

Neuwahl des Kassirers.

Besprechung wegen des Sommervergnügens.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die Herren Mitglieder, welche sich am Ausschmücken des Festzeltes betheiligen wollen, werden ersucht, sich am Freitag und Sonnabend auf dem Festplatz einzufinden.

Der Vorstand.

Diejenigen geehrten Schützenfreunde, Vereine, Tischgesellschaften 2c, welche noch geneigt sind, zum diesjährigen Bundesschießen Ehrenpreise zu schenken, werden hierdurch ganz ergebenst gebeten, die Gaben bei Herrn Tischlermeister Wehmeyer, Mittelstraße, bis spätestens Sonnabend Abend abliefern zu wollen.

Die Schießcommission.

Für

Hundefreunde.

Alle Diejenigen, welche Grund zur Beschwerde gegen die hiesigen Hundefänger haben, werden ersucht, diese Beschwerden schriftlich zu motiviren und in der „Wilhelmshalle" bei Hrn. Gustav Janssen niederzulegen.

Das Comité.

Frische

Getreide-Presshefe

liefert stets in schöner Waare, per Kilo 1 Mark gegen Nachnahme, in regelmäßigen Sendungen die Kornbranntweinbrennerei von **J. Hilbers Wwe.,**
zu Etzhorn b/Oldenburg.

PARK.

Freitag, den 4. Juli, Abends 6 Uhr:

3. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.

C. Latann.

NB. Die Abonnementsliste liegt an der Kasse zum Einzeichnen aus.

Auf dem Wilhelmshavener Schützenfestplatze!

Vorläufige Anzeige.

Niederländischer CIRCUS

zum ersten Male hier,

unter Mitwirkung einer österreichischen Musikkapelle.

20 dressirte Pferde mit 40 Personen, 1 dressirter Edelhirsch, 1 dressirter Stier, 1 afrikanisches Elephantenpferd.

Täglich 3 große Vorstellungen.

Erste Vorstellung 4 Uhr. Zweite Vorstellung 6 Uhr. Dritte Vorstellung 8 Uhr.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Vorführung dressirter Hirsche, Stiere, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler ersten Ranges, Artisten aus den größten Circussen. — Jeden Abend große Pantomimen. Die Zwischenpausen werden durch französische und englische Clowns ausgefüllt.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 Mk. 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 60 Pfg. 3. Platz 30 Pfg.

Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft die größten Städte Europas bereist habe und überall den größten Beifall erworben, sowie daß keine Concurrenz gegen den dressirten Stier in ganz Europa stattfindet, so hoffe ich dasselbe auch hier.

Jede Vorstellung neues Programm und jeden Abend 8 Uhr große Pantomimen, wie „Mazeppa's Verbannung", „Aschenbrödel", „Die Wilddiebe".

Jeden Abend Pantomime mit 30 Personen. Der Circus ist elegant eingerichtet.

Althoff, Director.

H. Düringer's weltberühmtes

anatomisches und plastisches MUSEUM.

Zum ersten Male in Wilhelmshaven

auf dem Schützenfestplatze in der 120 Fuß langen Bude.

Dieses Museum, welches gegen 500 Kunst- und Naturpräparate enthält, ist nicht allein durch die Neuheit der Darstellungen, sondern auch durch die correcte Ausführung der Präparate als eines der interessantesten zu bezeichnen. Unter mehreren zerlegbaren Figuren bildet die noch nie hier gesehene **Afrikanerin** (in 80 Theile zerlegbar) den Glanzpunkt des ganzen Cabinets und wird dieselbe jederzeit zerlegt.

Eine Abtheilung vorweltlicher Thiere, sowie eine Sammlung Folterrequisiten und deren Anwendung an lebensgroßen plastischen Figuren machen den Besuch auch in dieser Hinsicht sehr interessant.

Da dieses Museum nur während der Dauer des hiesigen Schützenfestes hier aufgestellt sein wird, so mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich den Eintrittspreis herabgesetzt habe.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Es ladet ergebenst ein **H. Düringer,** Besitzer.

Belfort, Bandter Schlüssel.

Sonnabend, den 5. Juli, und während der Schützenfesttage:

CONCERT & VORSTELLUNG

ausgeführt von der Gesellschaft **Stamm,**

unter Mitwirkung des beliebten Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Gustav Stein** vom Wilhelmstheater zu Magdeburg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **J. W. Chriselius.**

Linienfahrt zum Schützenplatz

hin und retour.

Alle 10 Minuten Abfahrt von Pfeifers Restauration, Roonstraße.

A. Förster.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von

Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Linienfahrt.

Während der Schützenfesttage täglich von Mittags 1 Uhr ab **alle 15 Minuten Abfahrt** von der Börsenhalle durch die Roonstraße

nach dem Schützenfestplatze.

Rückfahrt von dem Festplatze **alle 15 Minuten** nach der Börsenhalle.

Indem ich ein verehrl. Publikum um rege Betheiligung an meinem Unternehmen bitte,

zeichne hochachtungsvoll

H. J. Rath.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg